

Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 13. Nov. 1856. VI. Jahrgang. № 46.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzelle 5 kr. C. M.

Inhalt: Fruchtbäume Griechenland's. Von Landerer. — Correspondenz: Szent Gothard, von Janka. — 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. — Mittheilungen.

Ueber die in Griechenland vorkommenden Fruchtbäume.

Von X. Landerer.

(Fortsetzung.)

Prunus Cerasus — *Κερασιά* oder auch *Βισινιά Dioscorides*. Soll auf dem Parnassus wild wachsen. Seit einigen Jahren findet sich der Kirschbaum ausserordentlich in Griechenland verbreitet und es gibt kaum einen Garten ohne Kirsch- oder Weichsel-Bäume, indem ganz besonders die letzteren zur Bereitung der Haupt-Confecturen verwendet werden. In jedem Hause werden solche Glickos aus Weichseln für den Winter vorrätzig gehalten, indem es Sitte im Oriente ist, bei Besuchen dem Gaste ein Glicko mit Wasser darzubringen um sich damit zu laben. Noch vielmehr schenkt man diesem Baume in Kleinasien und besonders in Konstantinopel Sorgfalt und mit jedem Dampfschiff, das während der Sommer-Monate aus Konstantinopel nach Griechenland kommt, werden auch frische Weichseln hieher gesandt, die sodann unter dem Beinamen Bisina της πόλεως, d. i. die Stadt, unter der man immer Konstantinopel zu verstehen hat, ausgerufen werden und im Augenblicke verkauft sind. Diese Weichseln zeichnen sich durch ihre Vollaftigkeit, durch ihren angenehmen, aromatisch-säuerlichen Geschmack aus und sind eine der angenehmsten Früchte des Orientes. Ganze Wälder von Süsskirschen-Bäumen finden sich unweit Nauplia in Monca bei Hagios Petro. Das dort gemässigte Klima scheint diesem Baume so zuträglich zu sein.

Prunus domestica. *Κοκκυμηλέω Dioscorides*. Der wilde Pflaumenbaum soll im Parnass wachsen und auch an den Dornhecken Griechenland's sich finden; die veredelte Pflaume und

Zwetschke ist nicht sehr häufig und die eigentliche Zwetschke eine grosse Seltenheit. *Δαμάσκινα*, wie man die getrockneten Zwetschken nennt, sind eine Lieblings-Speise der Griechen, indem man selbe mit Fleisch zu einem sehr wohlschmeckenden Gerichte zu bereiten versteht. Ungemein häufiger finden sich die verschiedensten Pflaumensorten in Kleinasien, wo selbe in Schachteln verpackt, und aus Smyrna oder aus der Krim nach Konstantinopel eingeführt werden.

P. Armeniaca. *Καϊσιά* Aprikosenbaum. Seit einigen Jahren einer der gemeinsten Fruchtbäume in Griechenland, findet sich in allen Gärten und gedeiht ausgezeichnet; die Frucht ist eine Lieblings-Speise der Griechen. Dieser Baum soll zu Zeiten Alexanders des Grossen aus Armenien nach Griechenland und Epiros gebracht worden sein. Bekannt ist es, dass man selben Aprikose nennt, von *apricus* (sonnig), weil dieser Baum einen solchen Standort liebt.

Amygdalus persica. *Μηλέα περσική, γοδακηριά*. Auch der Pfirsichbaum ist heut zu Tage sehr gemein in Griechenland und findet sich in den meisten Gärten. Seit einigen Jahren werden in allen Theilen Griechenland's die Kerne dieser beiden Früchte, die sich in Unmasse finden, gesammelt, und nach Triest gesendet, wo das in dem Samen enthaltene fette Oel gepresst und als Mandelöl wieder nach dem Oriente versendet wird.

Amygdalus communis. *Ἀμυγδαλέα πικρα Dioscorides*. Wild bleibt der Mandelbaum niedrig und wächst nicht selten in den Hecken Griechenland's. Er gehört zu den ältesten Kultur-Gewächsen. Schon die alten Griechen, zu welchen er durch die Phönicier gebracht wurde, kannten mehrere Varietäten. Die Römer nannten die Mandeln griechische Nüsse. Der Mandelbaum war bei den Alten Sinnbild der Thätigkeit, weil er so früh blüht, im Gegensatze zum Maulbeerbaume, der klug wartet, bis alle Spätfröste vorüber sind. Die besten festen Mandeln mit ganz dünner Schaale kommen aus Chios.
(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

— Szent Gothárd bei Szamos Ujvár in Siebenbürgen. Im October. — Als ich ein Packet im vorigen Jahre bei Thorda Ende Mai gesammelter, und seitdem unbestimmt gebliebener Pflanzen durchsuchte, kam ich wieder auf ein für unsere Flora neues Genus: *Rumia leiogana* C. A. Meyer, welches mit *Trinia* verwandt ist. Ich hielt die Pflanze bisher für *Trinia Kitaibelii* M. B.; doch ist die Thordaer Pflanze von *Trinia Kitaibelii*, die ich im Juli d. J. bei Karlsburg sammelte, und auch aus dem Banate etc. besitze, sehr verschieden. Auch *Trinia Kitaibelii* der Klausenburger Botaniker gehört wahrscheinlich hierher; doch liegt mir diese augenblicklich nicht vor. Unter der var. *α elata ramosissima* von *Trinia Kitaibelii* in Schur's Sertum pag. 28 dürfte ebenfalls *Rumia leiogana* C. A. Meyer stecken.

Im September fuhr ich nach Szék, um daselbst, das heisst im Thale zwischen Szék und Szamos Ujvár, wo ich im vergangenen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: [Ueber die in Griechenland vorkommenden Fruchtbäume. 361-362](#)